

Ein Besucherpavillon für Architekturikonen – Zürich

Räume im Dialog



Schwarzplan Mst 1:2000

Situation

Gelegen an der Seeuferpromenade bei der Chinawiese in Zürich dient der Besucherpavillon als erste Anlaufstelle und Empfangsort für Besucher des Corbusier Pavillons und des Ateliers Hermann Haller. Das Konzept basiert auf der Integration in das bestehende Umfeld. Der Pavillon nimmt die Flucht des Fassadenversatzes vom Atelier Hermann Haller auf. Die Terrassen bilden einen Bezug zueinander und es entsteht ein harmonisches Ensemble. Die Anordnung respektiert die bestehenden Gebäude und schafft gleichzeitig einen neuen Dialog zwischen Räumen.

Wegführung

Die ergänzte Wegführung zum Besucherpavillon komplettiert die Promenade Architecturale: Der Weg führt an der Terrasse des Atelier Hallers vorbei und lässt neue Blickrichtungen auf das Gebäude zu. Eine einladende Geste wird von den über die ganze Breite der Terrasse laufenden Stufen gebildet, die auf den leicht erhöhten Pavillon führen. Sie verdeutlichen die Offenheit und gleichzeitig können sie auch als Sitzmöglichkeit zum Verweilen dienen. Der Bereich direkt vor den Stufen ist als Kiesplatz ausgebildet, welcher den gedeckten Aussenbereich ergänzt und die Aufenthaltsqualität des Parkes verstärkt.

Raumkonzept und Lichtführung

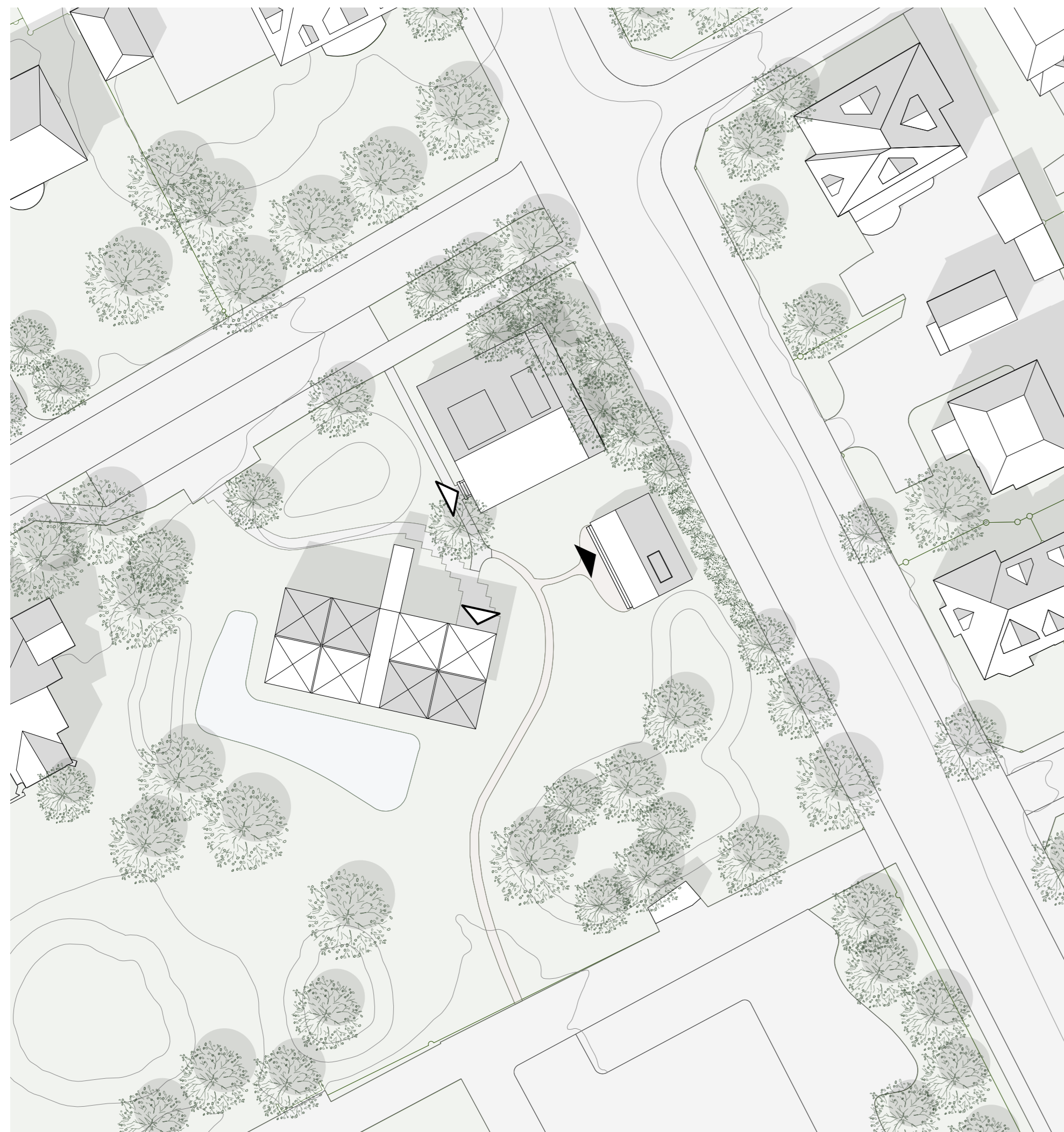
Der Hauptaussenraum wie auch der Hauptinnenraum werden jeweils durch eine freistehende Stütze geprägt. Als eine Erweiterung des Fensterbretts zieht sich eine Ablagefläche durch den Hauptinnenraum. Die Fläche dient dem Ausstellen und Präsentieren von Exponaten und Büchern. Vom Inneren des Pavillons besteht Sichtbezug zum Atelier Haller und zum Pavillon Le Corbusier. Man kann mehr über die Architekturikonen erfahren, während man gleichzeitig durch die Fenster den Blick darauf hat. Das sich durch den Raum ziehende Element erlaubt, den Raum als Ganzes erleben und nimmt zudem verschiedene Funktionen ein, so ist im zum Beispiel im hinteren Bereich eine Sitznische darin eingelassen. Die bewusste Platzierung der Fenster schafft unterschiedliche Lichtsituationen und betont die Zonierung im Inneren des Pavillons. Das Oblicht, das über den Sparren verläuft, fügt dem Raum eine zusätzliche Dimension hinzu, indem es Licht in den hinteren Teil des Pavillons bringt.

Konstruktion

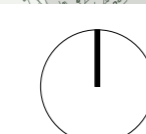
Die Holzkonstruktion des Pavillons ist auf Betonfundamenten aufgebaut. Das Stützenskelett besteht aus Brettschichtholz und umfasst drei Stützenreihen, von denen jede eine tragende Pfette stützt. Die Verbindungen sind als zimmermannsmässige Steckverbindungen ausgeführt. Die Hülle des Gebäudes wird zwischen den Stützen eingepasst. Die Elemente der Tragstruktur bleiben so von aussen wie auch von innen sichtbar, wodurch die Bauweise erlebbar wird. Die leicht offene Rhombusschalung verleiht der Fassade eine gewisse Tiefe und gewährleistet ausreichende Hinterlüftung. Das Satteldach des Pavillons ist mit leichten Eternitplatten bedeckt.



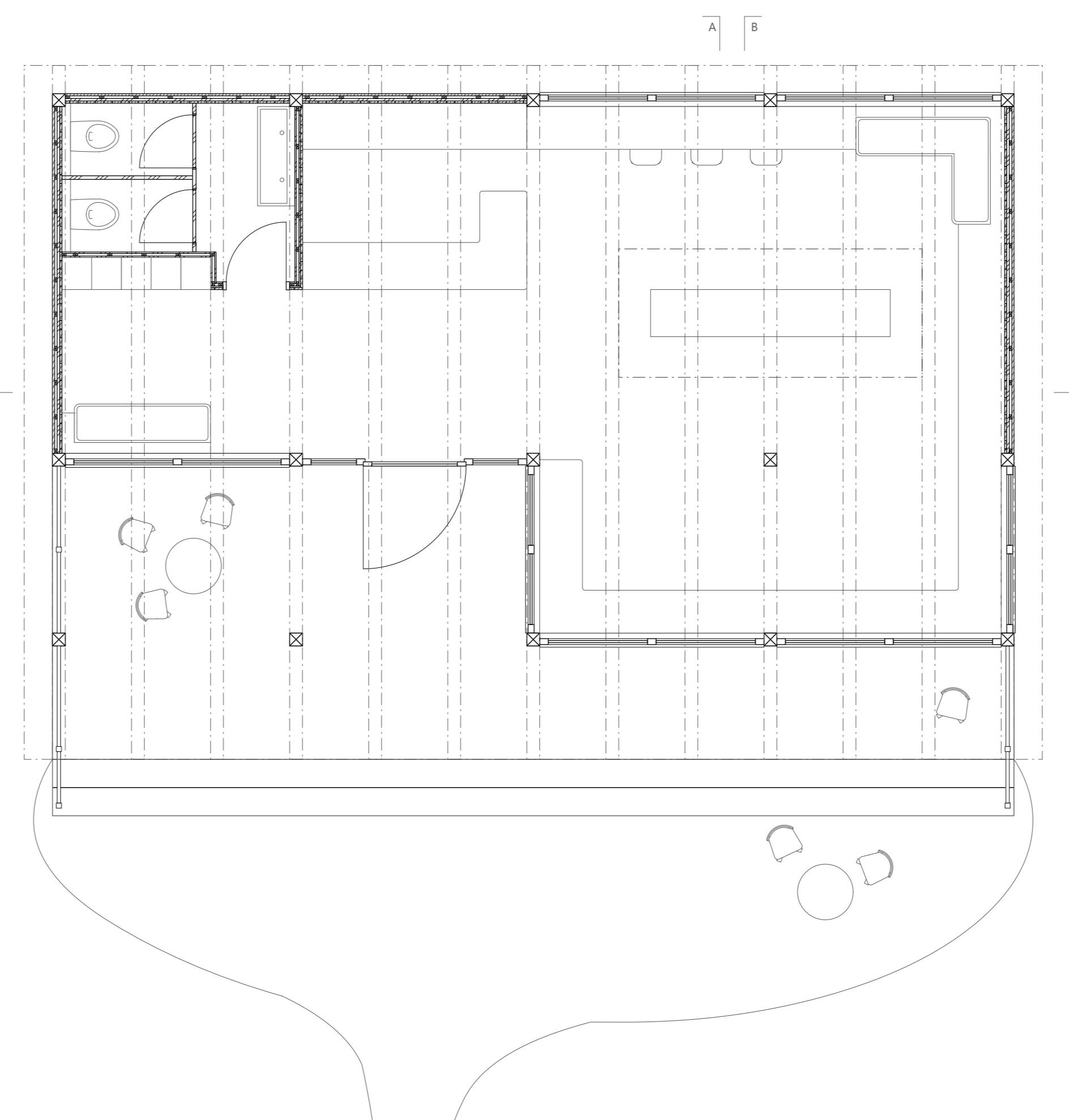
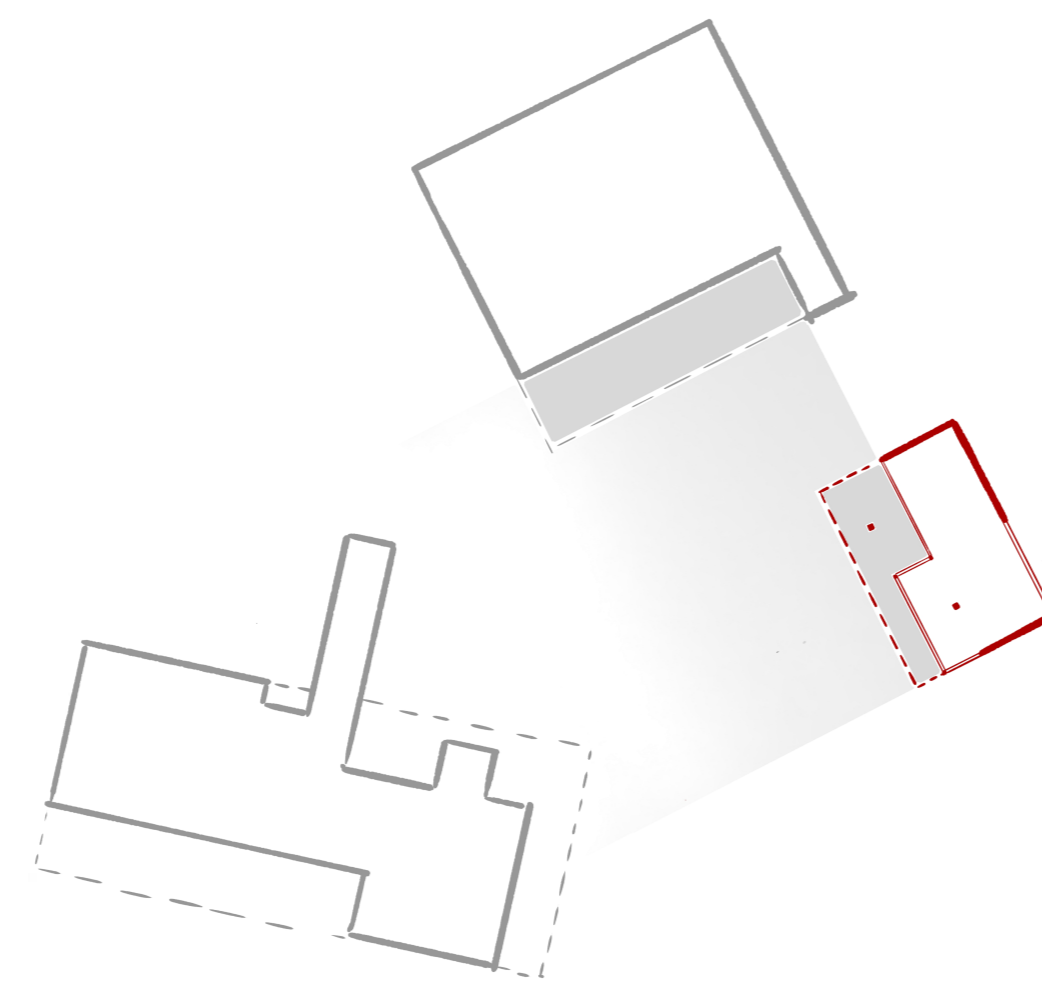
Modellfoto aussen



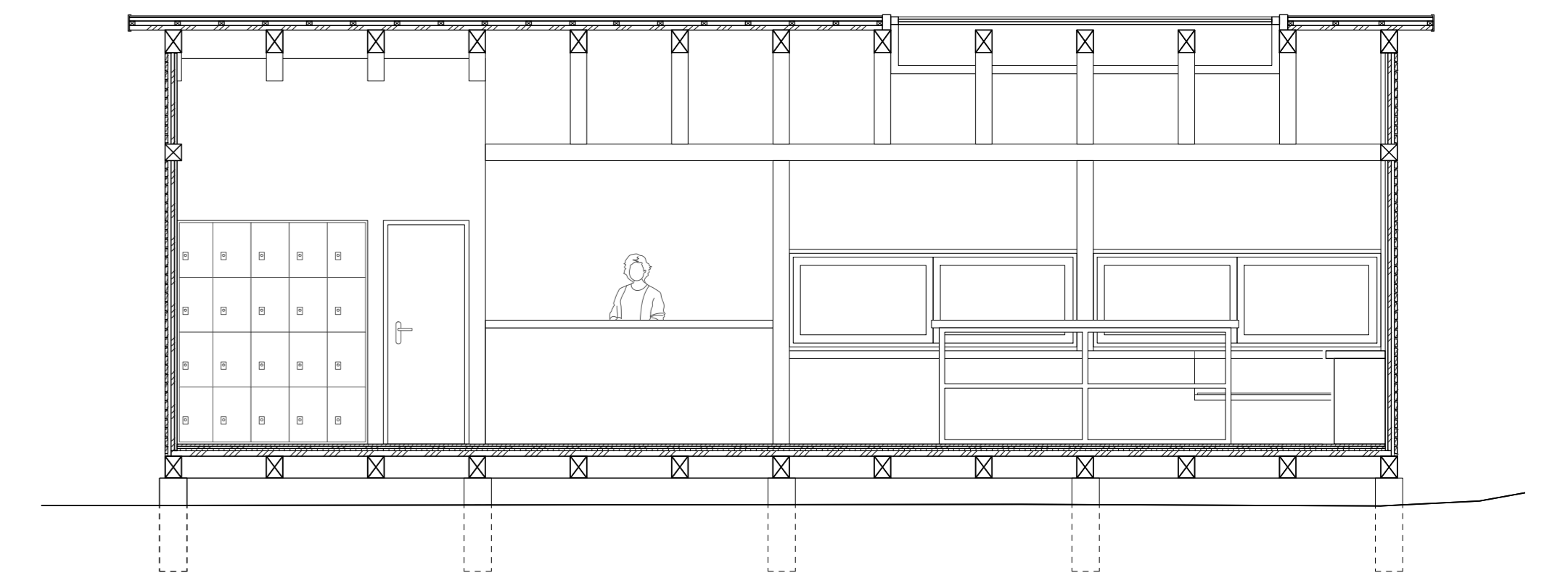
Situationsplan Mst. 1:500



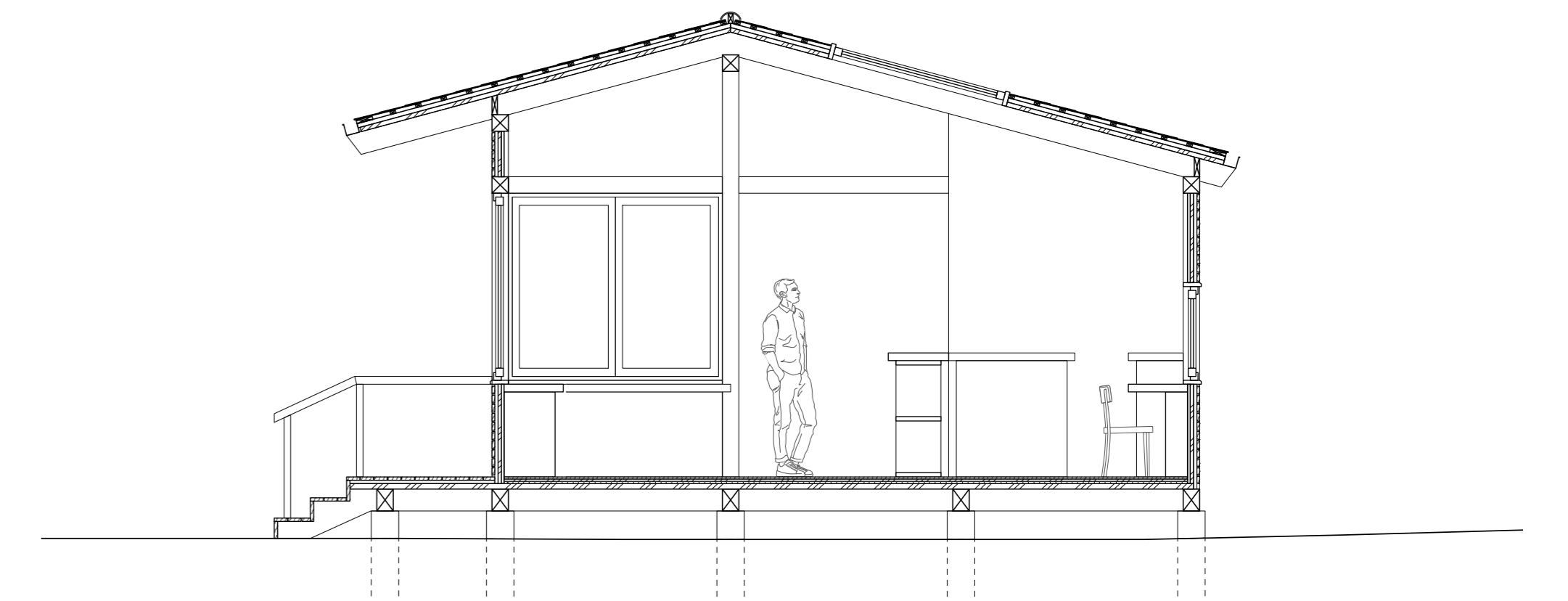
Konzeptskizze



Grundriss Mst. 1:50



Längsschnitt A Mst. 1:50



Querschnitt A Mst. 1:50



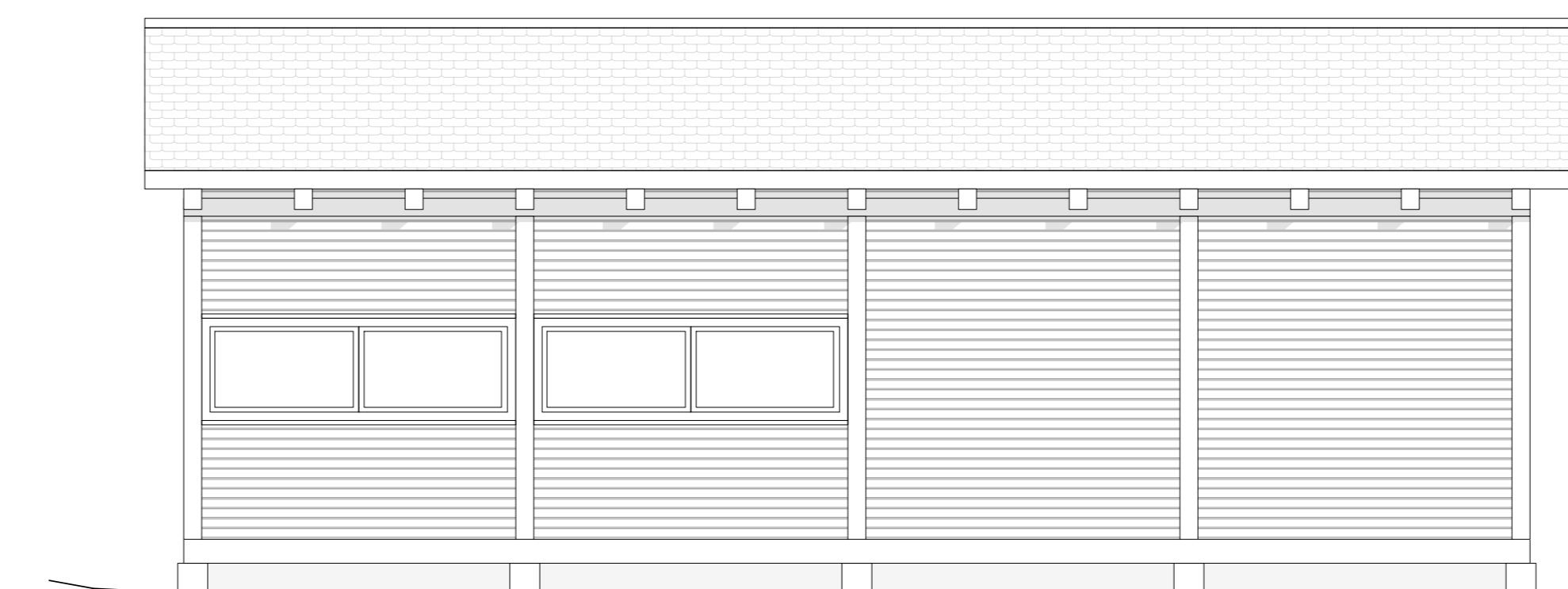
Südwestfassade Mst. 1:50



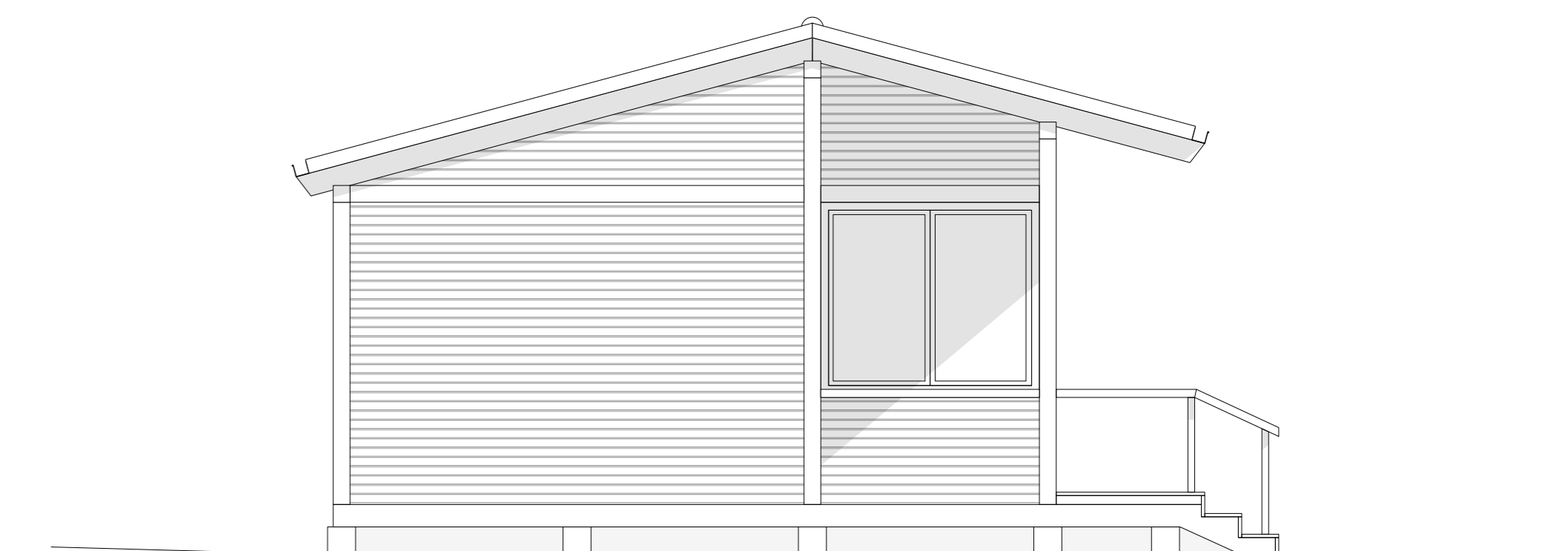
Modellfoto Innenraum



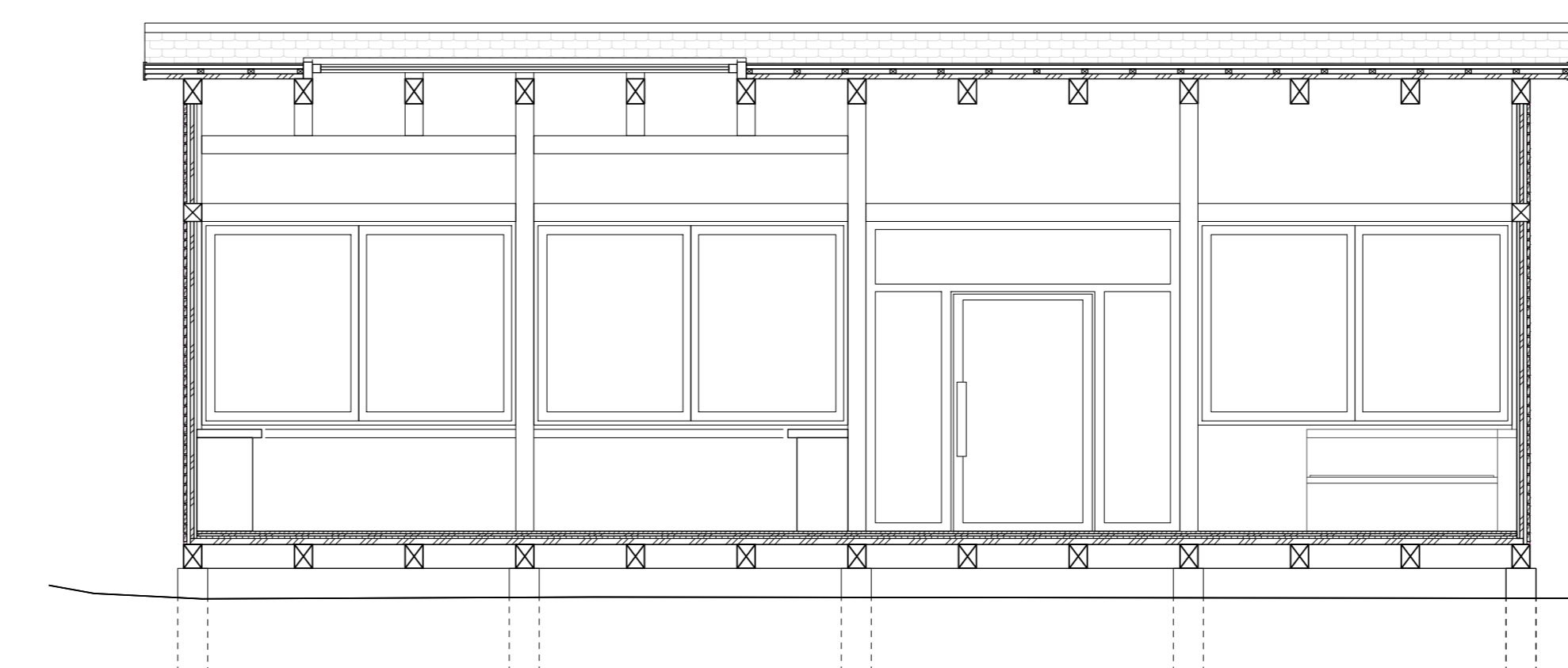
Südostfassade Mst. 1:50



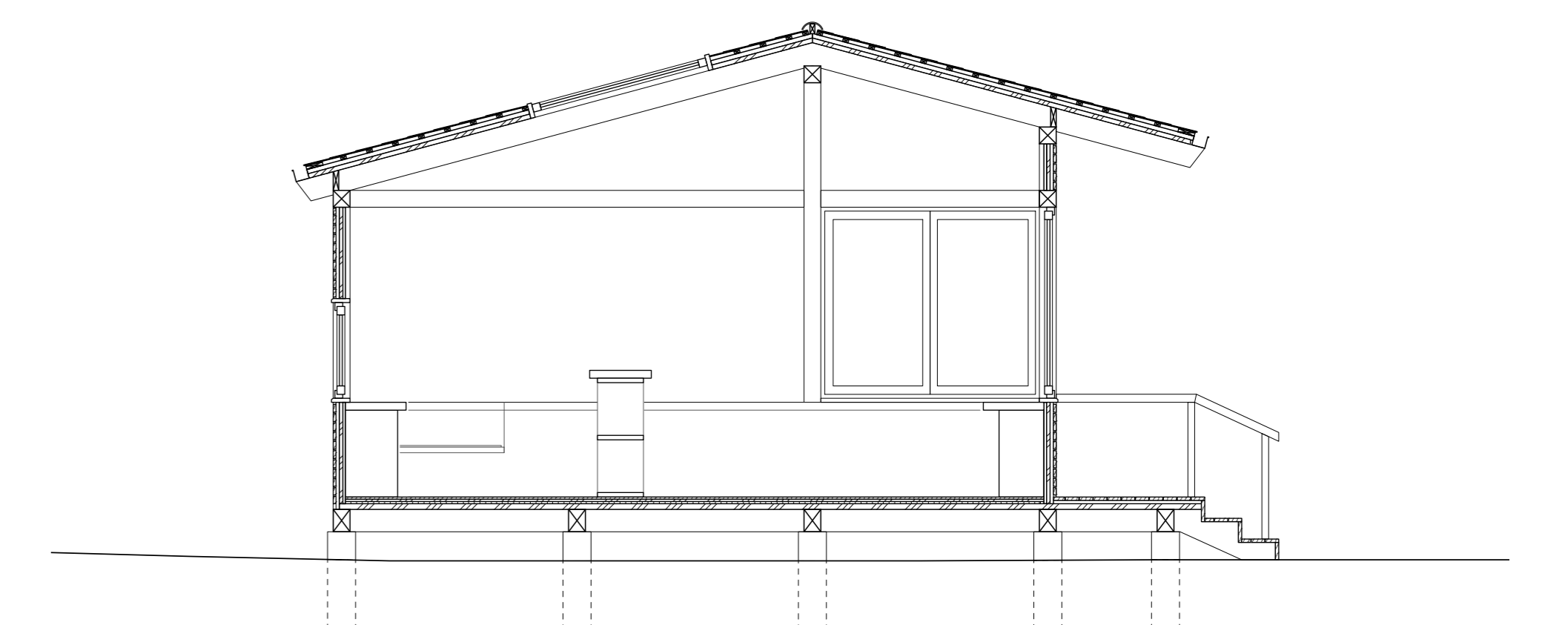
Nordostfassade Mst. 1:50



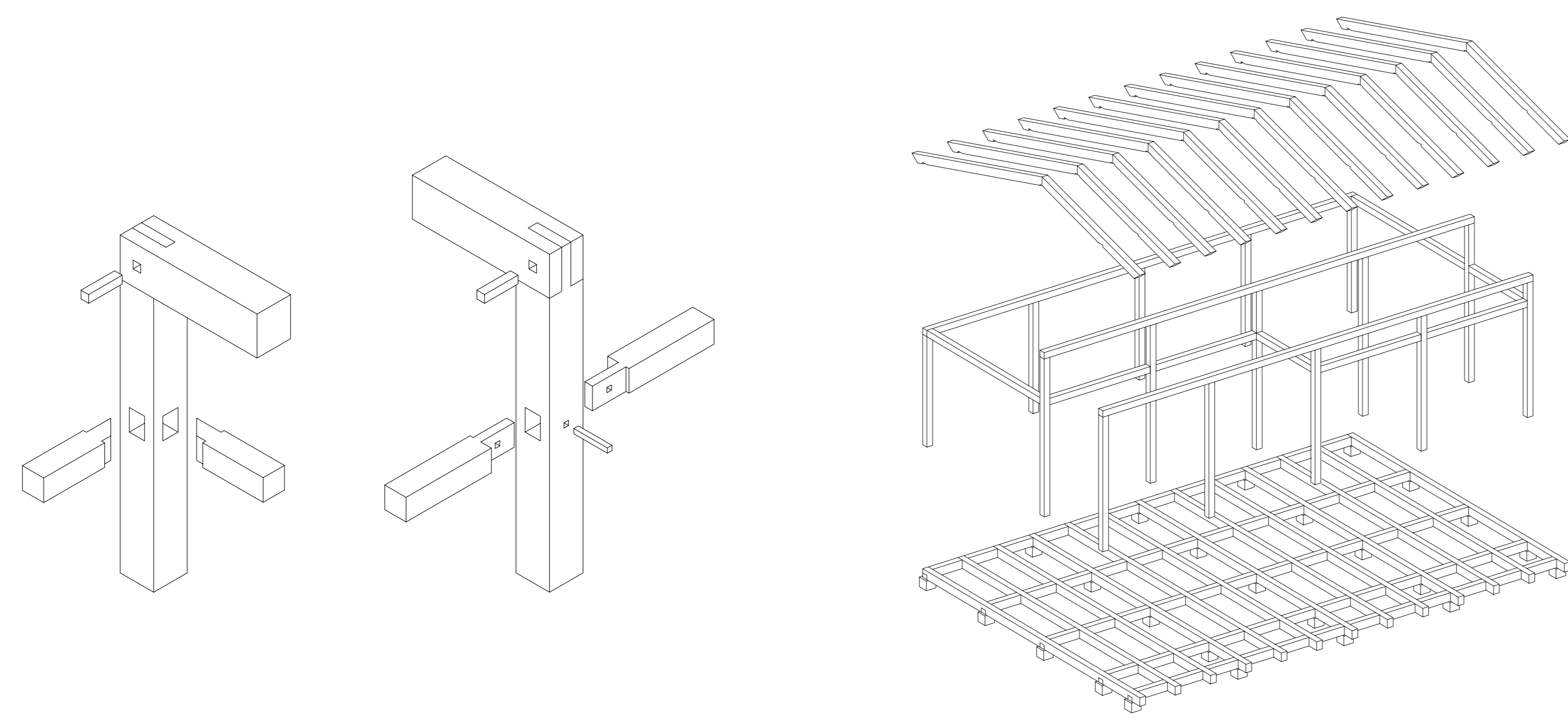
Nordwestfassade Mst. 1:50



Längsschnitt B Mst. 1:50

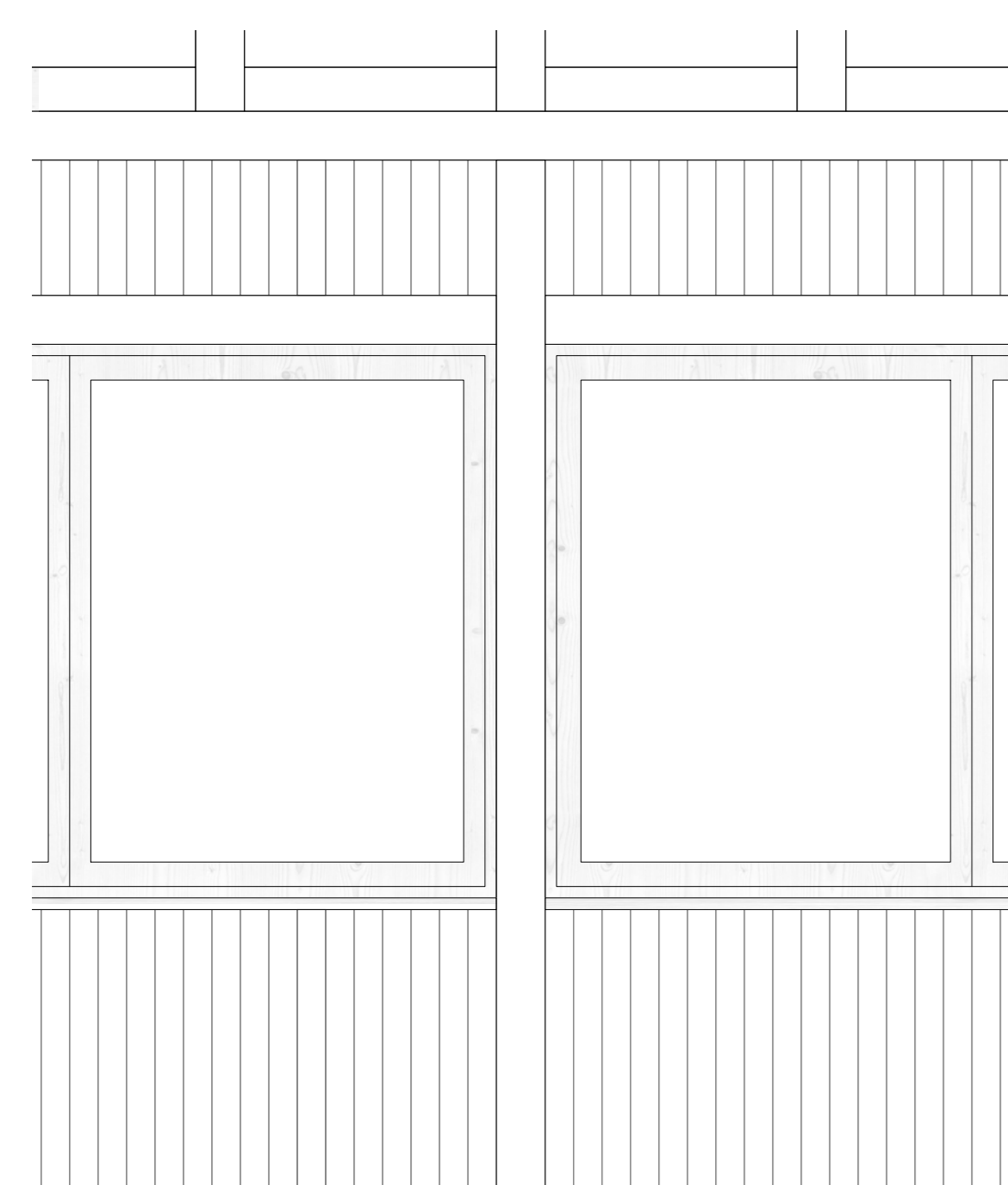


Querschnitt B Mst. 1:50

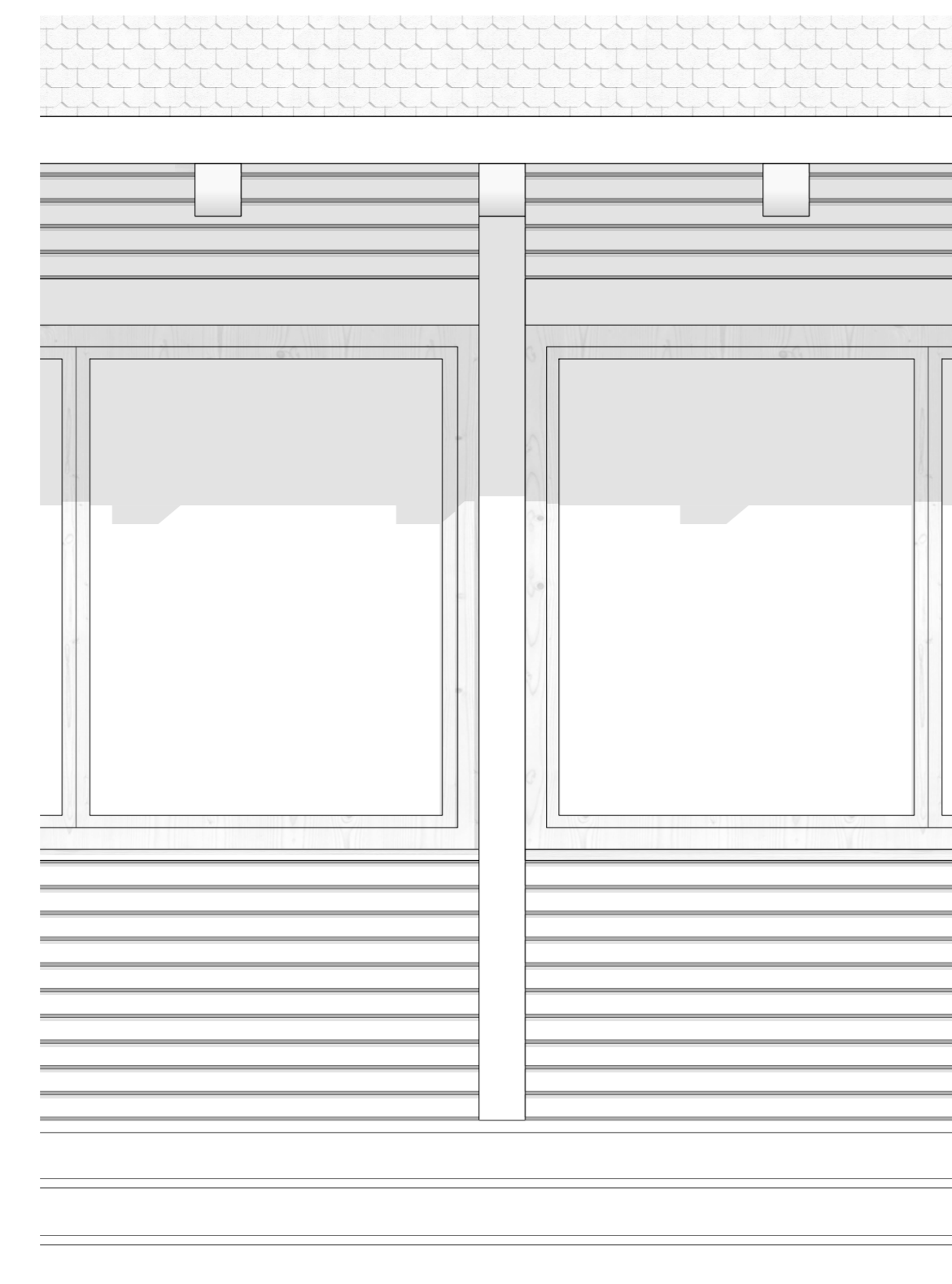


Axonometrie Verbindungen

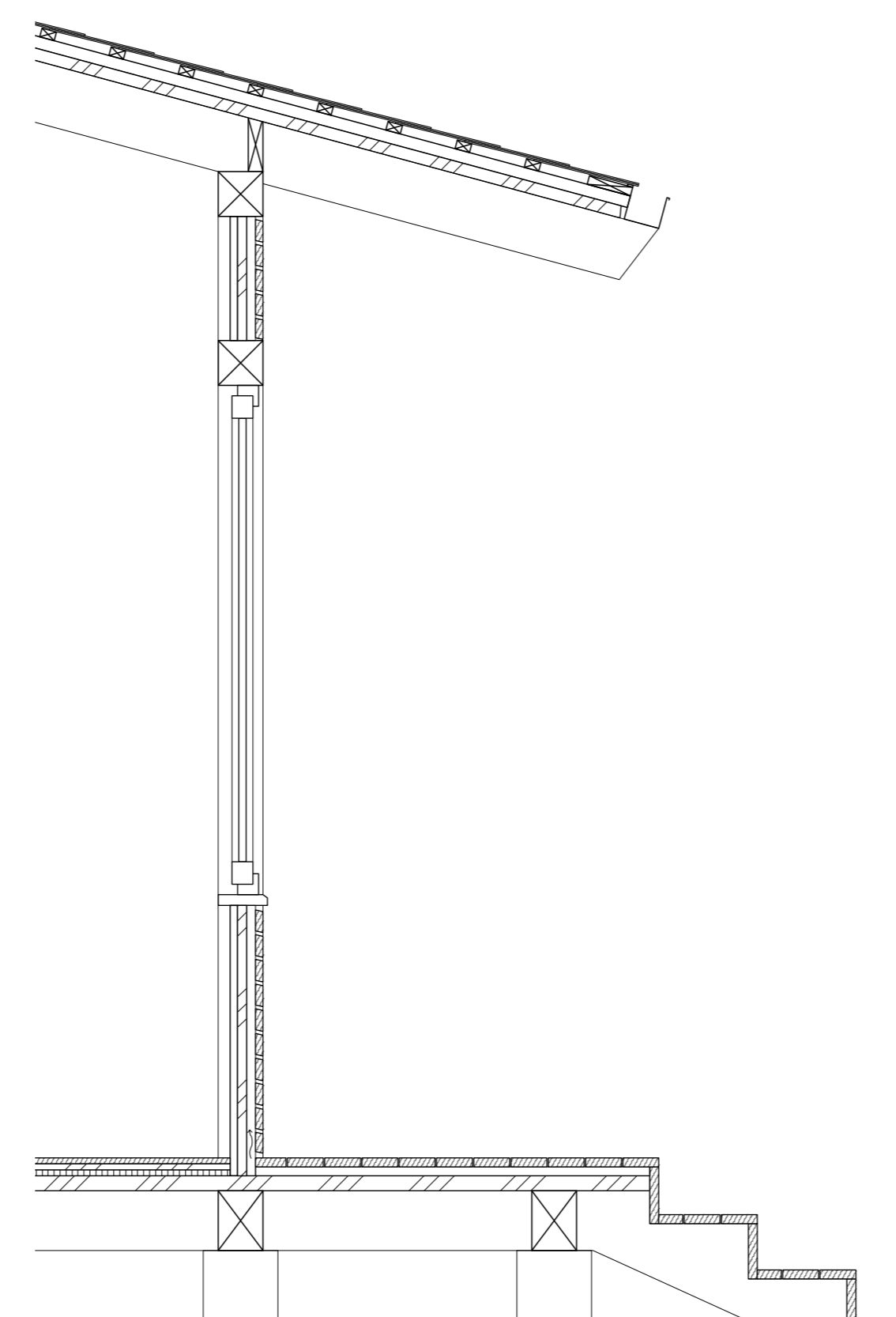
Struktur Konstruktion



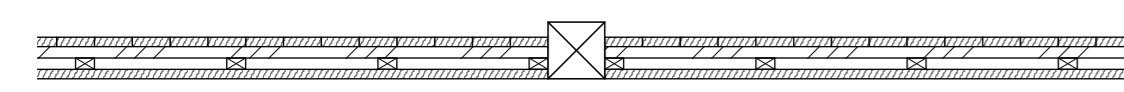
Innenansicht Mst. 1:20



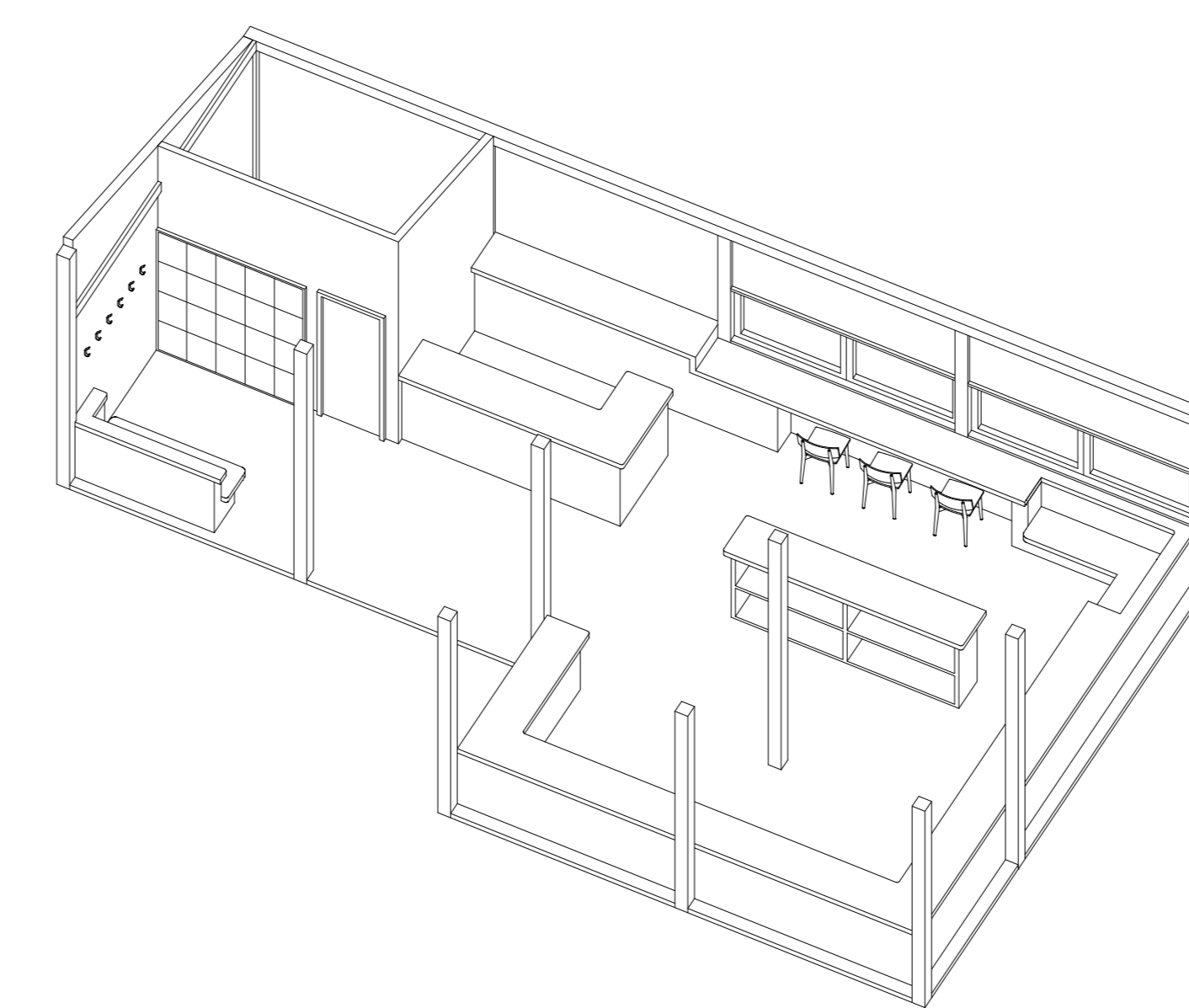
Fassadenansicht Mst. 1:20



Schnitt Fassade Mst. 1:20



Ausschnitt Grundriss Mst. 1:20



Axonometrie Innenausbau



Modellfoto Innenraum

